

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau
Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau
Band: 2 (1861)

Artikel: Das verschwundene Dorf Höflingen
Autor: Schröter, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-2392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das verschwundene Dorf Höflingen.

Von

K. Schröter, Pfarrer.

Eine kleine Viertelstunde südlich von der Stadt Rheinfelden im Frickthale, an der Strasse gegen die Orte Magden und Olsberg, lag einstens das Dörfchen Höflingen. Seit mehr als zwei Jahrhunderten geht der Pflug über die Stätte, wo die Wohnungen gestanden, und nur die Bannsteine, mit H. bezeichnet, geben noch die Grenze des Dorfgebietes an, das jetzt den schönsten und fruchtbarsten Theil des Stadtbannes von Rheinfelden bildet. Ueber das ehemalige Dorf selbst, dessen Besitz und Rechtsverhältnisse, sowie über die Art und Weise, wie dasselbe an die Stadt Rheinfelden gekommen, erzählt der Volksmund verschiedene Sagen, während darüber Urkunden, Bereine und Protokolle einen sogar grössern Reichthum historischer Quellen darbieten, als sich manche jetzt noch blühende Gemeinde des Aargau's zu erfreuen hat. Gestützt auf diese Quellen, die wir theils ihrem Wortlaute nach, theils im Auszuge hier veröffentlichen, können wir nachfolgende kurze Darstellung über das verschwundene Höflingen geben.

Schon vorher und dann zu der Zeit, in welcher Höflingen zuerst urkundlich erwähnt wird, kommen als älteste Lokalbenennungen die Flurnamen Gurbel, In der Breiten, Rapposchon, Wengen und Kilchrein vor, welche das Gebiet des nachherigen Dorfbannes Höflingen bildeten.

Gurbel, jetzt als Görbel der Name eines Hofes, südwestlich gegen Gibenach gelegen, erscheint zuerst in einer Urkunde vom Jahr 1048. Kaiser Heinrich III. schenkte dem Hochstifte Basel nebst Anderm auch Güter in pago Sysgowe in villis Melin et Gurbulim, in comitatu Rodolfi comitis, d. h. von Rheinfelden, also im jetzigen Dorfe Möhlin und beim Görbel, welche in der Grafschaft Rheinfelden und damals im Sissgau lagen. Es erstreckte sich der Sissgau, wie die kirchliche Eintheilung als Dekanat und die

Urkunden beweisen, über den untern Theil des jetzigen Frickthals, nämlich die Ortschaften Magden, Zeiningen, Möhlin, Rheinfelden und Kaiseraugst. Unter dem in der Urkunde von 1048 genannten Worte villa ist nur ein Hof zu verstehen, wie auch die spätern deutschen Urkunden von einem „Hof-Melin“ sprechen. Die im letzten Jahre beim jetzigen Görbelhofe aufgefundenen römischen Mauerwerke lassen vermuthen, dass dieses Gurbulin auf den Trümmern einer Villa der nahen Augusta Rauracorum erbaut wurde. Der Name selbst kommt erst wieder im 13. Jahrhundert als „Gurbel“ vor (Olsberg. Archiv) und später als „Görbel“ und „Gerwel“ *).

Die übrigen Lokalnamen sind ebenfalls jetzt noch gebräuchlich. In der Breiten heisst jetzt Breitmatt, zwischen dem Görbelhof und Rheinfelden gelegen. Rappusch, auch „Rappstein, Rapposchon“ ist in den Namen Robersten übergegangen und bezeichnet mit der Wengen (jetzt Enge) das Feld östlich von der Stadt zwischen dem Rhein und dem Magdener Bach. Der Kilchrein, oder einfach nur Rein, war die Abdachung des Höflinger Feldes gegen Rheinfelden hin. So war dieser Ort bis zu den Ringmauern von dem Höflinger Banne umgeben. Pfarrgenössig gehörte das Gebiet zuerst nach Magden; die Einverleibung eines Theiles mit der Pfarrkirche in Rheinfelden fand 1212 durch den Bischof Lüthold von Basel statt **).

Als älteste Güterbesitzer im Höflinger Banne erscheinen urkundlich die Johanniter-Commende und die Stadt Rheinfelden, sowie die Brüder Burkard und Arnold von Rüzingen, Bürger derselben Stadt. 1276 verkauft Ritter Johann von Eptingen den Hof „Hevelingen“ an Walther von Kiemberg und Wernher Muntschin, beide Bürger in Rheinfelden, um 50 Mark Silber ***). Letzterer

*) Andreas Heusler versteht unter Gurbelin den Gürbelenhof bei Bubendorf, kann jedoch denselben nicht mit der Grafschaft des Rudolf v. Rheinfelden vereinbaren, umsoweniger, als er Möhlin nicht in das Sissgau setzen will. (A. Heusler, Verfassungsgeschichte der Stadt Basel, S. 28.)

**) Die Urkunde ist im Copialbuch der Johanniter-Commende Rheinfelden: „sciant presentes et posterius quod cum Berchtoldus, miles de Rinvelden, ministerialis domini Berchtoldi, incliti ducis Zaringie et rectoris Burgundie, favore et assensu ipsius pro anime sue et parentum suorum remedio quoddam liberum hospitale fundare et constituere vellet prope Rinvelden super allodium suum infra parrochiales terminos ecclesie Magetun situm etc. — Der jeweilige Pfarrer in Magden hatte bis zum Jahr 1640 die Seelsorge im Dorfe Höflingen zu versehen; dafür bezog das Kloster Olsberg, dem das Collaturrecht von Magden zustand, einen Zehnten im Höflinger Banne.

***) Die „von Rüzingen“ kommen als eines der ältesten Geschlechter des

hatte schon vier Jahre vorher 8 Schupossen nebst dem „Höflinger Wald“ von den Brüdern Hermann und Heinrich von Kiemberg sich erworben. Hemma, die Tochter Walthers von Kiemberg, welche in ein Kloster getreten, überliess 1299 alle die Rechte, welche sie als Erbe von ihrem Vater auf dem Gute Höflingen hatte, der Johanniter-Commende vor der Stadt Rheinfelden. Diese hatte durch andere Schenkungen, sowie durch Käufe sich einen grossen Theil der Güter und Gefälle im Höflinger Banne erworben; einiges davon war auch an das Kloster Olsberg und das Stift St. Martin in Rheinfelden gekommen. Den bedeutendsten Theil besassen noch die Ritter von Eptingen, welche mit den Johannitern über das Recht im „Zwing und Bann“, oder die niedere Gerichtsbarkeit, und über die Benutzung des „Höflinger Holzes“ in Streit geriethen. Ein Schiedsspruch des Bürgermeisters der Stadt Basel, Ritter Wernher Schaler, nach welchem Zwing und Bann den Rittern von Eptingen, die Waldung aber laut Kaufbrief der Commende St. Johann zugehören sollte, vermochte nicht den Frieden herzustellen (1351). Die Ritter von Eptingen, Johann Petermann, genannt „Beschisser“, und Petermann, genannt „Puliant“, trotzten dem Urtheil. Durch ihre Dienstleute liessen sie unter eigenem Schutze im Walde Holz fällen, und da sich die Johanniter diesem Gewaltstreich ebenfalls mit Gewalt widersetzen wollten, wurden sie misshandelt, verwundet und beraubt, sogar zwei ihrer Knechte getödtet. Ein Spruch Conrads von Bärenfels, Ritters und Bürgermeisters von Basel, vermittelte den Zwist, sprach den Eptingern das Recht über den Wald zu, belegte sie aber wegen Misshandlung geistlicher Personen und wegen Todschlags mit damals rechtsüblichen Strafen (siehe Urkunde 14). Ueberdrüssig der Nachbarschaft verkauften die beiden Ritter Petermann und Cunzmann von Eptingen, genannt die Pulianten, „Dorf, Zwing und Bann mit Leuten, Gerichten, Zehnten, Aeckern, Wiesen, Holz, Feld, Wun und Weide in Höflingen an die Stadt Rheinfelden um 320 Gulden“ (1364; siehe Urk. 15). Die Käuferin trat aber, um fernern Streitigkeiten vorzubeugen, die Hälfte der Liegenschaften, unter welchen sich auch das „Höflinger Holz“ befand, um 160 Gulden an die Commende St. Johann ab, und erwarb sich dann später (1371) um sieben Gulden von Ritter Gottfried von Eptingen den letzten Viertel des Dorfbannes. — Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts übten Stadt und Commende

bürgerlichen Adels der Stadt Rheinfelden vor; ebenso die „von Kiemberg“ und die Ritter von Eptingen.

Rheinfeldern die niedere Gerichtsbarkeit gemeinschaftlich aus und besaßen als Grundherren auch die meisten Gefälle.

Ueber das Erträgniss der Güter liegen nur für einen Theil ältere Bereine vor, indem diejenigen für den Antheil der Stadt beim Brande des Rathhauses (1530) verloren giengen.

Nach diesen ältern Bereinen aus dem 14. und 15. Jahrhundert besaß die Commende sechs Hofgüter in Höflingen. Das erste Hofgut, die „erste Zelg“, umfasste 17 Jucharten Ackerland, 3 Mannwerk Wiesen und eine Hofstätte, und zinst jährlich 2 Viernzel Dinkel, 1 Viernzel Haber, 2 Herbsthühner, 1 Fasnachtshuhn und 30 Eier.

Das zweite Hofgut, „Wittnower's vnd Boni's gut“, 30 Juch. Ackerland, 9 Mannwerk Wiesen und 1 Juch. Reben stark, zinst 6 Viernzel 4 Viertel Dinkel, 2 Viernzel 9 Viertel Haber, 6 Herbst- und 2 Fasnachtshühner, 80 Eier und 12 Schilling Geld. Dasselbe Gut musste zugleich jährlich an die Deutsch-Ordens-Commende Beuggen liefern: 2 Viernzel Korn, 1 Viernzel Haber und 1 Huhn.

Das dritte Gut, „ein gütti, fridmarsguot, was vorziten der frouwen zuo Unterlinden zuo Colmar, vnd was Cunrats von singen, eins burgers von Rinfeldern, lechen von den égenanten frouwen,“ enthielt nur 14 Juch. Acker und eine Wiese *).

Das vierte Hofgut, „Nordschwaber's gut“, umfasste 17 Jucharten Ackerland, 3 Mannwerk Wies- und 4 Jucharten Rebland mit 3 Häusern und zinst 3 Viernzel 2 Viertel Dinkel, 2 Viernzel Haber, 3 Herbst-, 2 Fasnachtshühner und 45 Eier.

Das fünfte Gut, „das Linken gut“, 12 Juch. Acker, 3 Mannwerk Matten und eine halbe Juch. Rebland stark, ertrug 3 Viernzel Dinkel, 2 Viernzel, 8 Viertel Haber, 4 Herbst-, 2 Fasnachtshühner und 30 Eier.

Das sechste Gut „Bernhart's gut“, hatte 18 Jucharten Acker-, 3 Mannwerk Wiesenland und zinst 4 Viernzel Dinkel und 2 Viern-

*) Das Frauenkloster Unterlinden in Colmar besaß im Frickthale mehrere Besitzungen und Gefälle. In einer Urkunde vom J. 1296 wird ein Feld bezeichnet „under dem kilchrein in banno de Rinfeldern prope bona dicta der Frowengut von Kolmar“. 1256 vergeben die Priorin und der Convent sororum de Columbaria sancti Johannis Güter und Gefälle in Rheinfeldern als Lehen. 1326 verkaufen dieselben ihre Liegenschaften in Rheinfeldern, Wegestetten und an andern Orten. 1306 nimmt der Burggraf von Rheinfeldern, Heinrich ze Lobun, Ritter, die Klosterfrauen von Unterlinden und ihre Güter in seinen besondern Schutz und bekennt, „daz si ze Kolmer vnd ze Rinvelden in des Riches vestinen burger sint“ (Kopp, Urkunden II. 173).

zel Haber. — Auf allen diesen Gütern lasteten noch Gefälle für das Kloster Olsberg und das Stift Rheinfelden, welches überdies vom ganzen Höflinger Bann den sogenannten kleinen Zehnten bezog *).

Die Urkunden geben uns über das ältere Rechtsverhältniss der Bewohner des Dorfes zu den beiden Grundherren wenig Auskunft. Als im Anfang des 15. Jahrh. die „Gebursame gemeinlichen des Dorfes Höflingen“ glaubte „si werent frige lüt“ und könnten als solche dieselben Rechte und Freiheiten in Anspruch nehmen, welche die freien Leute der andern Orte in der Herrschaft Rheinfelden genossen, namentlich aber der Commende die Leistung der Frohndienste verweigerte und deshalb mit dem kirchlichen Bann belegt wurde, entschied ein Urtheilsspruch des Schultheissen und Rathes von Rheinfelden, dass ein jeder, der in Höflingen haushäblich niedergelassen ist, einen Tag im Jahr für den Grundherren zu frohnen habe (siehe Urk. 23). Allein die Einwohner schienen bald nachher mit mehr Lasten belegt worden zu sein, als dieser Vertrag angab (siehe Urk. 26). Nicht vergebens nennt sie der St. Johann-Ordensmeister Lösel „arme Leute“; sie theilten das unglückliche Loos der damaligen Eigenleute, welche wohl mit einem Besitzthum, mit Land und Wohnung versorgt waren, aber Leben und Mühe dem Grundherrn zu opfern hatten und dabei noch ungewiss waren, welcher Tag ihnen die wenige eigene Habe entreissen würde. So wurde Höflingen, nebst andern Dörfern in der Herrschaft Rheinfelden, von den Baslern in der Fehde mit dem Hause Oesterreich im Jahr 1411 eingeäschert. Kaum waren die Wohnungen wieder hergestellt, so zerstörte österreichisches Kriegsvolk unter Thomas von Falkenstein, der zwar selbst in Höflingen Eigenleute und Gefälle besass, Haus und Hof, Saat und Feld. Den „armen Leuten“ erlaubte der Rath, in der Stadt Rheinfelden betteln zu dürfen (1445). Als die Eidgenossen 1468 ihre Belagerung von Waldshut aufhoben, zog eine Abtheilung das Frickthal hinunter, brandschatzte die Orte, kam am 28. Juni vor die Mauern Rheinfelden's und da sie dieselben wohl bewacht und bewahrt fand, zerstörte sie die Aecker und Gärten vor der Stadt und steckte das Dorf Höflingen in Brand. Die un-

*) Die ältern Flurnamen im Höflinger Banne, ausser den bereits genannten, sind: Wigerfeld, Rucheneck, Rüschen, Klos, Unter dem Berge. Diese Namen sind jetzt noch im Gebrauch. Als Geschlechtsnamen von Bewohnern Höflingens kommen im 14. und 15. Jahrhundert vor: Frimann, Boni, Witnouwer, Seiler, Scherer, Fuchs, Schouwli, Jeger, Schlienger, Weibel, Acherman u. s. w.

glücklichen Bewohner hatten sich vorher nach Rheinfeldern geflüchtet und wurden daselbst mit Getreide aus dem städtischen Kornhause unterstützt. Die Johanniter-Commende, deren Gebäude vor der Stadt ebenfalls zerstört wurden, konnte keine Beisteuer geben. 31 Jahre später, im sogenannten Schwabenkrieg, mussten die Höflinger wieder Schutz und Sicherheit hinter den Stadtmauern suchen und „konnten den ganzen Sommer hindurch das Feld nicht bebauen.“ In billiger Berücksichtigung dieser Umstände und in Betracht, dass sie in der Stadt gute Wacht gehalten, erliess ihnen der Rath die Hälfte der jährlichen Zinsen auf zwei Jahre. —

Die niedere Gerichtsbarkeit übten Stadt und Commende durch einen von ihnen erwählten Vogt aus. Derselbe hielt monatlich ordentlichen Gerichtstag, an welchem Holz- und Feldfrevel, kleinere Diebstähle, Schlägereien u. s. w. bestraft, Bevogtungen ausgesprochen und Kaufverträge über Güter im Höflinger Banne ausgefertigt wurden. Ueber die Verhandlungen wurde ein ausführliches Protokoll geführt. Alljährlich mussten die Einwohner den Huldigungseid leisten, den jeweils eine Abordnung des Raths und des Comthurs zu St. Johann abnahm (siehe Urk. 31). Ein Fremder oder Einheimischer, der in dem Dorfe sich niederlassen wollte, musste dazu die Genehmigung der Grundherrn erhalten und denselben zwei Gulden bezahlen; wollte er fortziehen, so hatte er ein Pfund Abzugsgebühr zu entrichten*).

Die höhere Gerichtsbarkeit stund dem jeweiligen Pfandinhaber der Herrschaft Rheinfeldern zu, deren Gerichtstätte in Kaisten (vor der Ringmauer der Stadt), somit im Banne Höflingen war**). Eingriffe in die Rechte der Grundherren von Seite dieser Herrschaftsbeamten und umgekehrt gaben zu vielfachen und heftigen Streitigkeiten Anlass.

Zuerst kam Ritter Peter von Thorberg, dem die Herzoge von Oesterreich die Herrschaft Rheinfeldern 1387 als „Burgherrn des Steins“ verliehen, mit der Stadt in Hader, indem er glaubte, „dass die von Rheinfeldern kein Recht hätten, vor dem Thore zu richten.“

*) Später wurde die Taxe für die Niederlassung ermässigt, dagegen für die Auswanderung erhöht. Ein Höflinger Bewohner konnte sich um die Hälfte des gewöhnlichen Einkaufsgeldes (4 Gulden) das Bürgerrecht in Rheinfeldern erwerben, musste aber vorher von der Leibeigenschaft freigesprochen sein.

***) Die Gerichte der Herrschaft Rheinfeldern wurden für die Gemeinden auf dem rechten Rheinufer in der „Au“, jenseits des Steins, und für die Bewohner der Gemeinden Möhlin, Magden u. s. w. in „Kaisten“ (jetzigem Wirthshaus zu Dreikönigen) abgehalten.

d. h. in Höflingen die Gerichtsbarkeit auszuüben. Herzog Leopold schlichtete 1397 verschiedene andere Streitpunkte zwischen Peter von Thorberg und der Stadt Rheinfelden. Die Gerichtsbarkeit in Höflingen aber glaubte er erst dann Rheinfelden zusprechen zu können, wenn „dieselben vnserer burger fürbringen vnd weisen, als recht ist, mit drien vnversprochenen mannen, daz die von Eptingen die kleinen gericht also gehebt vnd herbracht han.“ Dieser Beweis wurde beigebracht (Urk. 22), und damit schien der Zwist für einige Zeit gehoben zu sein. Ritter Marquart von Schönenberg, Pfandherr des Steins (1461 — 1464), der mit der Stadt ohnehin nicht im besten Verhältnisse stand, sprach wieder das Recht der Gerichtsbarkeit in Höflingen an. Das Zeugenverhör vom Jahr 1398, sowie die Kaufbriefe des Dorfes wiesen seine Ansprüche zurück. Mit welcher Genauigkeit aber die Herrschaft und Stadt Rheinfelden ihre gegenseitigen Rechte zu behaupten suchte, beweist folgendes Ereigniss*):

Als an einem Abend im Spätjahr 1497 der Schweinhirte die Herde vom Höflinger Feld her eintrieb, lief ein Wildschwein, das sich unter die zahmen Anverwandten gemischt, mit in die Stadt. Erfreut über diesen auf so leichte Weise erhaltenen Tribut der Jagdberechtigung, veranstaltete der Rath auf der Herrenstube im Wirthshaus zur Sonne ein Gastmahl, wozu die Vorsteher der Zünfte und einige benachbarte Ehrengäste geladen wurden. Balthasar Gut, der Statthalter des Pfandherrn der Herrschaft, Wilhelm Grafen von Thierstein, legte jedoch wenige Stunden vor dem angeordneten Abendschmause eine feierliche Verwahrung ein, indem „eine Wildsau zum Schwarzwild und dieses zur höhern Gerichtsbarkeit gehöre, während einer Stadt Rheinfelden nur die niedere Gerichtsbarkeit, somit auch nur das Rothwild und die niedere Jagd zukomme.“ Der gewandte Stadtschreiber Moser wusste den fatalen Streitfall dadurch zu lösen, dass er den Statthalter der Herrschaft durch „besonderes früntliches Schriben“ zum Wildpret-schmause einladen liess, den Rath aber, wegen Eingriff in herrschaftliche Rechte im Höflinger Banne veranlasste, den beim Abendessen getrunkenen Wein aus der Stadtkasse zu bezahlen. —

Etwas ernster wurde einige Jahre später (1504) ein Conflict zwischen Stadt und Commende Rheinfelden einerseits, und dem Inhaber der Herrschaftsrechte, dem Ritter Ulrich von Habsberg an-

*) Die Erzählung dieses Vorfalles ist aus dem Rathspokoll der Stadt Rheinfelden entnommen.

derseits. An der Stelle dieses Letztern, der zugleich Hauptmann der vier Waldstätte am Rhein war, erhob der Landesschaffner des Steins zu Rheinfeldern, Diebolt Müller, Klage beim vorderösterreichischen Hofgericht in Ensisheim wegen Uebergriffs in die Gerichtsbarkeit der Herrschaft Rheinfeldern. Denn das Urbar derselben besage, „was inn der herschafft gelegen, do hab niemans über zu richten, denn ein Burggraff zu Reinfeldern, vssgenommen ein hofmeister zu Segkingen hab zu richten zu Zutziken im kellerhof, an der Eptissin von Segkingen stat vmb drig schilling, vnd die von Rinfeldern vsser ir statt zu Hefflingen ouch vmb drig schilling vnd nit fürer.“ Diese Bestimmung aber überschreite Rheinfeldern, indem es in Höfflingen die Strafrechte über das im Landesurbar angegebene Mass ausdehne. In Fernerm „gestatte man den von Hefflingen nit, das sy in Dinghof gon Zeiningen, wie von alter harkommen, die dingrecht helfen besetzen, die landrecht helfen behütten, vnd landtag helfen halten inmassen andre der herschafft vnderthanen,“ und doch sei Höfflingen „mittelig Bezirk des Dinghofs von Zeiningen.“ — Zugleich berief sich der Kläger auf einige Fälle, nach welchen der jeweilige Pfandinhaber auch die niedere Gerichtsbarkeit, sofern die Strafe über 3 Schilling gieng, ausgeübt habe. Der Anwalt der Stadt und Johanniter-Commende entgegnete, dass das Landesurbar, auf welches man sich berufe, ein „falsches vnd eine nullitet“ sei, er stellte nach den Kaufbriefen und anderen Urkunden die Rechte dar, welche beide über das Dörflein Höfflingen erworben, und erwies dieselben durch Zeugenaussage (siehe Urk. 29), von solchen, welche „vor 80 vnd 90 Jaren an die Dinggericht gon Zeiningen oder an die Malefizrecht vnd Landtag gewandelt, keine von Hefflingen haben sehen daran sitzen, vrtelsprechen, noch die helfen verhütten.“ — Das Hofgericht sprach das Urtheil, „dass der Commenthur vnd die Statt Rinfeldern by den gerichtten zu Höfflingen bis an das malefiz vnd blut vngeirt der Herschafft des Steins bliben, doch sollen die von Höfflingen vnd ir nachkommen in dem dinghof desselben Recht helffen besitzen, vnd zu den Landtügen vnd Malefizrechten, so sy des von der Herschafft wegen je zu zeytten vngevarlich erfordert werden, ouch gehorsam sin.“ —

Gegen dieses Urtheil erhoben sich der Vogt und die Geschwornen der Landschaft Möhlibach, indem „die von Höfflingen Eigenthume seien, somit am Dinggerichte, das nur von freien Herrschaftsunterthanen besetzt werden könne, nicht Antheil nehmen dürfen“. Die kurz darauf folgenden Unruhen unter den Bauern und der

Ankauf der andern Hälfte des Dorfes Höflingen durch die Stadt Rheinfeldern liessen die Sache auf sich beruhen. —

Im Jahr 1530 war die Comthurei des Johanniterhauses Rheinfeldern dem Conrad Vach übertragen worden, wegen seiner Verdienste, die er sich als Schaffner desselben Hauses in Basel „bi zufall des luttrischen louffes“ erworben. Sein Bestreben war, die ökonomischen Verhältnisse seines Ordenshauses wieder zu heben, die theils durch üble Administration, theils auch durch die ringsum in der Landschaft begonnenen kirchlichen Neuerungen zerrüttet waren. Durch sein eigenmächtiges Auftreten und sein heftiges Wesen gerieth er bald in harten Streit mit der Stadt, deren Privilegien und Rechte er vielfach verletzte. Nach jahrelangen gegenseitigen Neckereien wurde ein Vertrag geschlossen, und „wegen Notdurft des Johanniterhauses“ verkaufte dasselbe an die Stadt Rheinfeldern um 700 Gulden „alle die Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, so bemelt hus an dem dörfle ze Heflingen besass, mit desselben zwing und bann, lütten, Gerichten u. s. w.“ (1539). Diesen Verkauf genehmigte Johann von Hattstein, Ordensmeister deutscher Landen, und das in Speier versammelte Ordens-Capitel. Die Com-mende behielt sich nur vor alljährlich im Höflinger-Wald einige Klafter Holz schlagen zu dürfen. —

So war nun Rheinfeldern im alleinigen Besitz des Dorfes. Die Unterthanen des Johanniterhauses, 18 Familienväter, leisteten am Ostermontag 1539 der Stadt den Huldigungseid. Der Rath schenkte jedem zwei Schilling „zum vertrinken“ und stellte der Gemeinde einen neuen Vogt vor. Derselbe erhielt ausser den Gebühren an Gerichtstagen alljährlich einen Rock in der Stadtfarbe, gelb und roth. —

Die Rheinfelder Rathspokolle aus dem 16. Jahrhundert geben über den Zustand und die Verhältnisse des Dorfes wenig Bescheid, sie lassen nur erkennen, das die Bewohner „arme Leute“ waren. Landstreicher und Bettler schienen in Höflingen gerne Unterkommen gefunden zu haben. Die Armuth im Dorfe selbst war so gross, dass (1586) den „Höflingern gestattet wurde, am Sonntag und Donnerstag in der Stadt zu betteln“. Bei diesen gedrückten Verhältnissen, unter dem Zwang und der Strenge der Rechte, welche die Stadt über die Eigenleute ausübte, war es auch begreiflich, dass unter den Dorfbewohnern ein misstrauischer zur Auf-lehnung geneigter Geist herrschte. Schon bei der grossen Bauern-bewegung (1525) zeigten sich die Höflinger „etwas vnruelig“. Nachher fand die Lehre der Wiedertäufer, welche von Baselland

her in das Dorf kamen, grossen Anhang, so dass der Rath „mit scharfen mittlen“ entgegen musste (1530). Die Erhebung der Steuern und Gefälle konnte, besonders bei Fehljahren, gewöhnlich nur mit Anwendung von Strafe und Gewalt geschehen. So bietet uns das Dorf ein düsteres Bild der Armuth und Gedrücktheit, wogegen das „Wirthshaus“ oder die „Kirchweihe“, die der Rath bei guten Jahren erlaubte, freilich nichts mehr verfangen konnte. —

Es musste darum das schwere Geschick, das endlich über das Dorf kam, nur als eine Stunde der Erlösung erscheinen. Durch die Belagerungen der Stadt Rheinfeldern im dreissigjährigen Kriege wurde Höflingen am härtesten mitgenommen. Nachdem der Feind Alles geplündert und geraubt hatte, steckte er die Wohnungen in Flammen, und seit jener Zeit ist das „Dorf Höflingen“ verschwunden. Die Bewohner hatten in Rheinfeldern Aufnahme und bürgerliche Berechtigung gefunden. Der letzte Abkömmling Höflingen's, Joh. Hirt, starb 1758, dreiundachtzig Jahre alt im Spitale der Stadt *).

Urkunden und Regesten des Dorfes Höflingen.

1244. St. Georg (23. April). Rudolf der Spiser und Enzelin sein Bruder von Rheinfeldern verkaufen den Brüdern dictis dü Rücinger Güter supra colle, qui dicitur der *Rein*.

1256. Aug. 11. Konrad der Schultheiss und der Rath in Rheinfeldern verkaufen um ein Mark Silber an die Brüder Burkart und Arnold von Rüzingen, Bürger daselbst, duo jugera in loco qui dicitur *Wengen sita*, que communitati nostre per juramentum proborum virorum adjudicata fuerat.

1260. Sept. 5. Adelheid, Aebtistin und der Convent von Seldenau verkaufen 11 $\frac{1}{2}$ Jucharten sita in loco *Wengen, Raposchon* et supra *kilchrein* an Johann von Rüzingen um 10 Mark Silber.

(Das Gut war durch die Töchter Arnold's von Rüzingen, Guta und Katherina, an das Kloster gekommen.)

(Copialbuch der Joh.-Commende Rheinf.)

1272. zehent tag vsghends horniges. Wir hermann vnd heinrich gebrüdere von Kiemberg erkennen das nutze ist, dass alle kouff mit geschrift geleset werden, wan die lüte lichtlicher ze vergessende geneigt

*) Das Höflingerfeld wurde 1667 nach Rathsbeschluss „mit dem obern Feld unterm Gerwoj zu einer Zelg geschlagen, ein Jahr lang brach liegen gelassen und dann als Weide benützt.“

sint. Und dorumb so verjehen wir gotte vnd den lütten, das wir mit einhelligem willen vnd gunste hartmans vnd hartmans vnd burkhart, mins des egenanten hartmans sunen, vnd Jakobs vnd thomans, miner des vrogenanten heinrichs sunen, hant geben zuo kouffende acht Schupossen gelegen ze Hefflingen, vnd das nüwe gerüte, das wir habent an dem Berge, dem man spricht katzenstig, nidsich vnd obsich, vnd den walt, dem man spricht hefflingerholtz, für lidig eigen hern Wernheren Muntschin, burger ze Rinfelden, vmb achtzig mark silbers, vnd hant in gesetzt in liplich gewer derselben güter, vnd verjehent ouch, das wir des selben silbers gewert sint vnd in vnsern nutz bekert ist. Und mit zuversicht künftiges werendes, wan wir sy mit der worheit gegenwertiglich gewert sint vnd verzichten vns des vsszügens, das wir mochten sprechen, das vns das silber nit were worden, vnd aller helffe geistliches vnd weltliches rechtes vnd alles rechtes, das wir an den selben gütern mechtend han, vnd verbinden vns vnd vnser erben, ime vnd sinen erben ze verhütende vnd ze verwarende, das im die selben güter nit werden abgewunnen, vnd versetzent ime darum ze vnderpfant alle vnser güter, die wir hant in dem bann zuo Minselen vnd die an der strasse by Rinfelden gelegen sint. Wir hartman vnd burkhart des vrogenanten vnser valers vnd heren hartmans sune vnd Jacob vnd Thoman des egenanten heren heinrich sune veriehent, das dis alles mit vnserm willen vnd gunste geschehen ist das davor geschriben stat. vnd das vmb die vorgeschriben ding harnoch nit mag gezwiffelt werden, so geben wir die vrogenanten verkouffere dem selben heren Wernher disen brief gemeinlich mit vnsern ingesigeln besigelt mit gezügniss diser nachgeschribnen zügen: Cunrat schultheiss, berchtold von Schouwenberg, heinrich kelhalden, hermann von Bellikon, Jakob von Seckingen, Cunrat an der Brucke, Johans von Schalou, Johans von Rützingen, Cunrat von Eschon, heinrich an der Brücke vnd burkhart boxhirm, burgeren von Rinfelden. Wir Cunrat schultheiss, berchtold von Schouwenberg, heinrich kelhalden vnd die andern vrogenanten Ratheren vnd wir Cunrat von Eschon mit den andern burgern waren ouch durch bette zugegene, do diser kouf geschach. Dis beschach zuo Rinfelden in dem Rate in gerichtswise in dem jor do man zalte, von Gottes geburt zwelff hundert vnd zwey vnd sibentzig jare an dem zehenden tag vsgenden hornigs.

(Diese Urkunde ist im Originaltext lateinisch, als solche jedoch nicht mehr vorhanden. Obiger Wortlaut ist einem Vidimus v. J. 1351 entnommen (geschrieben jedoch 1510) und leitet die Urkunde mit den Worten ein: „ein tütsch instrument vs dem latin gezogen von wort ze wort.“ — Copialbuch der Johammer Comm. Rheinf.)

1276. Die beati Nicolai (Dez. 6). Omnibus presentium inspectoribus Johannes de Eptingen miles noticiam subscriptorum. Noverint quos nosce fuerit opportunum quod ego curiam meam sitam *Hevelingen* cum octo scuoposis et aliis pertinentiis pertinentibus ad eandem viris discretis Walthero de Kienberg et Wernhero dicto Mutschino burgensibus Rinveldensibus pro quinquaginta marcis argenti cum voluntate et consensu domine Agnesye uxoris mee pro libero predio vendidi et post vendicionem tradidi et incorporalem possessionem eos induxi, nichilominus eorum-

dem venerabilium dominorum meorum Comitum Rodolfi et Symonis de Tierstein ad quos dominium spectare dinoscitur premissorum vendicioni et tradicioni predictorum bonorum consensu meis precibus accedente. profiteor etiam quod summam pecunie prelibate percepi totaliter appensione ipsius priusquam possessionem bonorum ipsorum traderem precedente. Quod si bona premissa evinci aliquando contingerit ab emptoribus superscriptis, obligo predictis burgensibus et heredibus suis, tam me quam heredes meos ad solvendum quod interest. hoc est estimacionem quanti res fuerit quam distraxi. Ne autem supra premissis possit in posterum dubitationis aliquis scrupulus suboriri, trado ipsis emptoribus istam cartam sigillorum dominorum meorum comitum premissorum et mei munimine roboratam cum testibus infrascriptis.

Nos comites superscripti consencientes pariter in id ipsum et profiteamur per omnia ita esse sicut superius continetur. ad cuius consensus evidenciam sigilla nostra concessimus presentibus appendenda. Nos Conradus scultetus. Walter de Schowenberg. Conrad de Essekon. hermanus de Bellikon. Johannes de Rucingen. Joh. Beltz. Burchardus Boxhirnus, huic contractui intersumus et rogati. Datum et scriptum Rinvelden in die beati Nicolai. Anno Domini MCCLXXVI. Indictione quarta.

(Stadtarchiv Rheinfelden. Die Siegel des Joh. v. Eptingen und des Grafen von Thierstein sind verletzt.)

1289. Sabbato ante festum S. Galli (Okt. 15.). Johann von Rucingen, Bürger von Rheinfelden schenkt zu seinem und seiner Eltern Seelenheil dem Comthur Burkhard von Löweneck und dem Johanniterhause bei Rheinfelden Güter und Gefälle in „Schwerstat, Wegenstetten, Hof-melin und in Hefflingen“.

(Copialbuch der Joh. Comm. Rheinfelden.)

1299. Freitag nach Neujahr (Jan. 2.). Wir her Cunrat der Spiser schultheisse, vnd der rat von Rinvelden tun kunt allen den die disen brieve anesehent older hörent lesen, daz swester Hemme von Kiemberg, heren Walters seligen tochter von Kiemberg, eines Burgers von Rinvelden, für vns kam vnder die richtlouben, daz wir vnd ein teil der burger by enander waren, vnd da mit rechten vrteil mit hern Jacobn von seckingen, eines burgers von Rinfelden, irs vogtes henden gab alles das recht, das sy hatte ze *Hevelingen* an dem gut, so sy von ir vater, dem vrogenant hern Walter, het geerbet an holze vnd an velde vnd an all dem das sy anhörte, den hern zem sant Johans, die vor der ringmuren ze Rinvelden gesessen sint, vnd entfing das selbig recht von iren bruder Wernher der keller, der do an des comenthurs stat was an des vrogenanten comenthures vnd der andren hern von sant Johans, vnd gab sy ine es williglich vnd vnbezwungen vor gericht, als davor geschriben stat. Ich die vrogenant swester hemme von Kiemberg vergiche alles des davor mit geschrift beschriben ist, daz ich das williglich vnd vnbezwungen han getan. Wir der vrogenant her Cunrat der Spiser, schultheisse, vnd der rat, heinrich Schowelin, berchtold Melin der jung, heinrich von Eschon, Heinrich Bernhart, Joh. Watsack vnd Cunrat der walker, wann wir diess

sachen vnd hörten vnd vor vns beschach, so hant wir disen brief durch bete der vorgenant swester hemmen besigelt mit vnserm Stete ingesigele von Rinvelden ze einem vrkund vnd warheit aller der dingen, so davor geschriben stat, vnd sint dis gezüge: Cunrat von Tirol, Andres der brotbecke, Peter der karrer vnd ander biderlüte gnug. Diser brief wart geben ze Rinvelden, do man zalte von Gotts geburte zwelfhundert nünzig vnd nünjare, an dem nechsten fritag nach dem ingonden jar.

(Stadtarchiv Rheinfelden.)

1316. fer. VI post Michael. (Oktob. 4.). Die Wittwe des Konrad von Singen verschenkt zu ihrem Seelenheil der Johanniter Commende in Rheinfelden Güter und Gefälle an einigen Orten, so auch *in villa hefflingen* et de agris zu *Rapusch*.

(Copialb. der Joh. Comm.)

1316. Dienstag nach Luzia (Dez. 15.) Konrad, Johann und Ulrich, Johans sel. Sohn von Berkheim, verkaufen der Johanniter Commende in Rheinfelden eine halbe Schuposse „lit zuo *hefflingen* in dem banne, die heinrich von Eschon von vns hatte vnd jerlich darvon gab ein vierntzel dinkeln vnd ein halb vierntzel haberen, mit hünereu vnd eyern. Vnd die halben schuposen haben wir inen verkoufet mit dem zwinge vnd mit dem banne, so dar zuo höret für lidig vmb zwelf pfund pfen. baseler mütze“.

(Copialbuch der Joh. Comm. Rheinfelden.)

1324. Dienstag nach Allerheiligen (Nov. 6.). Heinrich Wigerow und Rudolf Atze von *Hefflingen* treten ein Erblehen, das sie von dem Johanniterhause in Rheinfelden haben, bestehend in einer halben Schuposse in *Hefflingen*, an Peter dem Schnider, Wernlin Zupfin und ihren Erben ab. Es sigelt „wan wir nit eygenes Ingesigel haben“ Ulrich, Comthur des Hauses in Rheinfelden.

1326. 2. April. Alle die disen brief ansehent older hörent lesen, die sulen wissen, das ich Heinrich von Rüneberch, ein burger von Rinvelden mit den erbern geistlichen fröwen von Olsperch, der Eptischin vnd dem convent gemeinlich des ordens von zitels überein komen bin eins wechsels, als hie nach geschriben stat. also das ich in geben han für lidig eigen einen vierdenteil der blülim, lit ze *Hefflingen* in dem banne, von dem si mir ierglich gaben einen mütte habern, vnd einen mattebletz, lit bi der selben Blülün, och in dem selben banne, den han ich inen och geben für lidig eigen, vnd darvmb so hant si mir gegeben für lidig eigen fünf juchart akkers, ligent ze magtun in dem banne, vnd ligent derselben jucharten vierdehalb juchart bi einander in Hermanstale vnd stozzent vffen Cunratz Kilchmeigersgute vnd des müllers guote von magtun vnd vffen peternellen gut, ein juchart in Hermanstale, stozzent vffen hof-melisgute, vnd ein halb juchart lit an Rüti, stozzet an des Walhs guot von Rinvelden, vnd der gut von Winikon, von dem ich vnd min bruder Johans inen ierglich gaben ein viernzal dinkeln geltes, vnd die vorgenant vierdenteils der blülün vnd des mattenbletz sullen

beider ich vnd min erben der vorgenant Eptischin vnd des conventes von Olsperch vnd ir nachkomen, recht Wern sin für ledig eigen an geistlichem vnd an weltlichem gerichte, vnd mit namen an allen stetten, da si werschaft von vns bedürfen mit guoten trüwon ane alle geverde. Vnd ze einem offenne vrkunde alles des, so davor geschriben stat, so han ich der vorgenant Heinrich von Runesperch mit der erwirdigen geistlichen fröwen der . . . Eptischin von Olsperch gebetten den Schultheizen vnd den rate von Rinvelden, daz si ir stat-ingesigel von Rinvelden hein gehenkt an disen brief. Wir die vogenante, ich Jacob Kelhalde Schultheize vnd der rat Johans der Spiser, Cuonrat Schalou, Hartman von Berne, Berchtold von Kienberch, Burchart Watsack, Johans der Walker, Ulrich am Spilhove vnd Cunrat von Stokken, wan wir dis sahen vnd horten vnd och vor vns beschach, davon so hein wir disen brief durch bette der erwirdigen Fröw, der Eptischin von Olsperch vnd och dur des vorgenant Heinrich bette von Runesperch, besigelt mit der burger ingesigel von Rinvelden ze einer stetekeit alles des, so da vor mit geschrift vsbeschiden ist. dirre brief was gegeben, do man zalte von gottes geburte drüzehenhundert jar darnach in dem sehsden vnd zweinzigosten jar an dem nêsten zistag nach vsgender osterwuchen. —

(Archiv Olsberg.)

1340. Simon und Judä (Oktob. 27.). Die Gebrüder Hanemann und Cunzmann Kelhalde, Bürger von Rheinfelden, verkaufen an die Klosterfrauen in Olsberg um 9 Pfund Pfen. den halben Theil einer Schuposse „lit ze Rinvelden vnd ze *Hefflingen* in den bannen“. Dazu gehören auch Aecker „ze Wengi vnd ob Guntzendal“. —

(Klosterarchiv Olsberg.)

1351. Donnerstag nach Jakob (Juli 28.). Ich Wernher der Schaler Ritter, Burgermeister ze Basel, ein obman in dem stosse vnd der mishelle, so vntzhar gewesen ist zwischen den erbern geistlichen hern dem Comentur vnd den bruderen sanct Johans ordens des huses ze Rinfelden einhalbe, vnd denen von Eptingen von Waltikoven anderhalb, vmb zwing vnd benne *des dorfs Hefflingen* vnd mit namen vmb das holz, das man namt hefflinger holz, da schidlüt waren der von sanct Johans Peter zem Rosen vnd Johans Müntzmeister, dem man spricht küby, burger ze basel, vnd der von Eptingen Peter der Schaller ritter, min bruder, vnd Dietrich Müntzmeister, dem man spricht Rüman, sprechen vse als ein obman in diser mishelle, wan ich beiden von besigelten briefen, den ze gloubend ist, vnd ouch von beiden teilen kuntschaft befunden han, daz das holz, darumb vntzhar der stosse zwiscent inen gewesen ist, ze den gütern höret, die hievor Johans selig von Eptingen ritter verkoufer, Waltheren von Kiemberg vnd Wernher Muntschin von Rinfelden vmb fünfzig mark silber, vnd ouch ze den güteren, die hievor hartman vnd Heinrich, gebrüder von Kienberg, verkouften Wernhern Muntschin einem burger von Rinfelden vmb achtzig Mark silber, vnd ouch ze den güteren, die Cunrat vnd Ulrich, Johans seligen sün von Berkhein, verkouft hant für lidig eigen den egenanten Comentur vnd den sanct Johanisern von Rinfelden vmb zwelf pfunt basler pfening, daz die egenanten sanct Jo-

hanser vnd ir gemeinder, vnd die die vorgeanteten verkoufeten güter hant vnd besitzent in gewalt vnd in gewer, des selben holzes ze Hefflingen sollent beliben rüwlich als sy es vntzhar bracht han, vnd daz sy daran die egenanten von Eptingen nit sollen furbas irren noch bekümbere in dheinen weg. Ich sprich ouch vs, daz die selben von Eptingen zwing vnd benne haben sullen in demselben Dorf ze Hefflingen mit allen den rechten, als sy vnd ir vordern es vntzhar gehept vnd an sich bracht hant, als inen ouch erkent ist zwing vnd ban von den egenanten vier schidlüten. Ich han ouch disen vsspruch nach wiser lüte rat getan, wan es mich selber recht dunket vnd mich bessers nit verstan, das sprich ich vf minem eide, den ich darumb sunderlich getan han ze den heiligen. Vnd dis ze einem offenen vrkunde, so han ich min eigen ingesigel gehenkt an disen brief, der geben wart ze Basel des jars, do man zalt von Gottes gebarte dreizehnhundert jare darnach in dem ein vnd fünfzigosten jare an dem nechsten Dornstag nach sanct Jacobs des zwelfboten tag.

(Stadtarchiv Rheinfelden.)

1353. Dienstag nach dem Maitag (Mai 4.) Ich Cunrat von Berenfels Ritter, burgermeister zuo Basel, tun kunt aller mengliche vnd vergiche offentlich mit disem brif von des stosses vnd der misshellin wegen, so do was zwiscent den erbaren geistlichen heren dem Comendur vnd den bruderen sant Johans ordens des hus zuo Rinfelden einhalb, vnd den von Eptingen von Waltikoven anderhalbe, vmbe zwinge vnd benne des dorfs zuo *Hefflingen* vnd mit namen vmbe das holtze, das man nent hefflinger holtz, daz sy zuo beden siten vff schidlüte vnd vff heren Wernher den schaler, Ritter, als vff ein gemeinen obman komment warent: Derselbe obman ouch darvmb ein vsspruch thet mit sinem versigelten brieve, wonde die schidlüte missehelle worden warent, der also stat, daz die vorgeanteten von sant Johans von Rinfelden vnd ir gemeinder vnd die die güter hant, darin des vorgeanteten hefflinger holtz gehört, des selben holzes sollents in gewalt vnd gewer beliben rüwlich, als sy es harbracht han. Und aber die egenanten von Eptingen den selben vsspruch, sider er geschach, allewent widerret hant vnd sprachent, der schaler der obman hätte vmbe me gesprochen dan an in verlassen war, wonde sy von der gemeinder wegen nüttes an in gesetzt hettent, Und als Joh. Peterman beschisser von Eptingen vnd Peterman, heren Johans Pulians seligen sun von Eptingen, gevetteren, sider gefrevelt hant vnd in dem vorgeschribnen holtz Bruder Burkart von Ostein den sant Johanser wundenen, vnd Bruder Wolfen vom Steine ouch den sant Johanser viengen, vnd bruder Heinrich von brune ein priester des selben ordens gar übel schlugent vnd handeltent, vnd hartman von Uffholtz ein edelknecht wundenen vnd viengen vnd ouch Hugon von Schliengen wundenen, vnd aber Peter iren koch zuo tod schlugen: Sol man wissen, daz der edel here grave Hug von Werdenberg, sant Johans ordens Comendur zuo Hohenrein, an des erwirdigen hern stat bruder Herdegens von Rechberg Hochmeister des vorgeschribnen ordens, vnd in sinem namen der Comendur vnd der convent von sant Johans zuo Rinfelden vnd die vorgeanteten von Eptingen von der selben frevelen vnd des vnfugs wegen, so in dem

vorgescribnem holtze von ine bescheen was, vff mich den obgenanten von Berenfels als vff einen gemeinen man ein satzunge thatent, was ich darumb nach dem rechten oder nach der minne seite vnd vsspreche, das gelobtent sy zuo beden siten stete ze haltende, vnd vertruste ouch das der vorgevant Grav Hug von Werdenberg für den egenanten von Rechberg vnd den orden, vnd komment ouch dazuo ze beden siten an mich des vorgevant hern Wernher des schalers des obmannes vsspruch vmbe das hefflinger holtze zuo lutternde, wonde sy darumb missehelle warent, als vorgeschriben stat. Und als nach diser satzunge, so sy diser vorgeschriben dingen vff mich kommen warennt, aber do ein knecht des egenanten Peters der von sant Johans von Rinfelden kochs seligen bruder in einem friden erschlagen wart vnd ouch der von Eptingen knecht, so drige wunt wurdent, do spreche Ich der obgenant von Berenfels vnd sagen nach rat, als mir von witzigen lüten, der rat ich harumb gehabt hab, geraten ist. Des ersten spreche ich, das hern Wernhers der schalers vsspruch des obmans stete beliben sol als die brief stant, die er beden teilen darüber mit sinem ingesigel gab versigelt, on alleine vmb den artikel der da spricht in den selben briefen, das der von sant Johans gemeinder desselben hefflinger holtzes in gewalt vnd gewer beliben sollent als sy es harbracht hant. Der selb artikel solle ab sin vnd dhein kraft inen haben, wan die von Eptingen gen den selben gemeindern an den schaler nütēs sustent, noch an mich nütēs darumb gesetzt hant noch kommen sint. So denne von des vnfuges vnd frevels wegen, so die obgenant Peterman beschisser vnd Peterman hern Petermans seligen sun gethan vnd begangen hant als vorgeschriben ist, sollent sy bede in ir selbes libe vsserm disem kungriche in ein andres varen hinant zuo sant Margaretentag, der aller schierist kompt, dem orden vnd dem huse zuo Rinfelden zuo besserung, si werden sin denne vor von dem Comendur des selben huses zuo Rinfelden erlassen, vnd sollent da beliben vntz sy von demselben Comendur harwider heim werdent geheissen varent. Ouch behalt ich mir selber denn gewalt vnd die macht, wanne sy sich vsserm kungrich geantwurt hant als vorgeschriben ist, daz ich sy dann darnoch harwider heim beruffen mag wan ich will, on alle geverde. Umbe den ersten todschlag als der Johanser koch erschlagen wart, do sollent die egenanten von Eptingen Peter beschisser vnd peter sin vetter den heren von sant Johans geben achtzehen pfunt baseler pfenninge, nün pfunt zuo vnser frowentag zuo herbeste, vnd die andern nün pfunt zuo sant Niclaustag des bischofs zuo Wihenachten, die aller nechst künftig sint, oder sy sollent ir geburen, die by dem todschlag warent solich haben, daz sy die selben achtzehen pfunt pfenninge zuo den vorgeschriben ziten richten vnd geben on alles verzichen, daz die egenanten hern von sant Johans durch des selben knechtes sele willen ein ewig licht machen, als sy dann getruwent, das es aller nutzlichst vnd best sig. Und sollent sy ouch die egenanten zwene von Eptingen des geltes versichern da sy zuo den zile daran habende sient one alle geverde. Ouch solle die gebure, die by dem selben todschlag warent, in die kilchen, by der er begraben lit, opferen zwentzig kertzen hinan zuo vnser frowentag zuo mitten ougsten, der schierest kumpt, die jegliche ein vierling wachses habe eins pfunds gewicht, vnd sollent die zwentzig erber

knecht vmb sin grab tragen jeglicher eine, als sit vnd gewonheit ist, on alle geverde. Um den andern todschlag, als Heini des egenanten kochs seligen bruder ouch erschlagen wart vnd aber der egenanten von Eptingen knechten drige da sere wunt wurdent, spreche ich, daz man den todschlag nüt verbessern sol vnd eins gen dem andern abe sol sin, wanne es in eim getrüwen friden geschach vnd der selbe Heine selig nôch dem friden den heren von sant Johans nit gehorsam sin wolte. Die sollent die knechte die in erschlugent, zuo besserunge vnd den fründen zuo eren, in der kilchen do er begraben lit, geben vnd opferen hinant zuo dem vorgeschribnen vnser frowentag zum mitten ougsten zwentzig kertzen, der jegliche ouch ein vierling wachs habe eins pfunts gewicht, vnd sollent die ouch zwentzig erber knechte vmbe sin grab tragen jeglicher eine, als sit vnd gewonlich ist, ane alle geverde. Ouch sollent die egenanten zwene von Eptingen bruder Wolfen vom Stein sin schwert vnd messer wider geben oder ob sis nit hetten, so sollent sy ime da für geben fünf vnd drissig schilling baseler pfeninge in dem nechsten monat darnach, so er vrfecht schwert als hienach beschriben ist, wilen ich vernomen hab, daz er sy ouch also koufte. Als ouch die von sant Johans von Rinfeldern sprechent, daz inen noch gebresten zwen mentel, zwey schwert, ein kugelhut, ein messer, daz komat mit den silenn, das sollent ouch die vorgeanten von Eptingen bede wider tun wo sich bedunkt, daz es inen oder den iren worden ist, es sig verzert oder nit, ane alle geverde. Ouch sprich ich, der obgenant von Berenfels, von der wundaten, todschlag vnd anderen freveln wegen, so zuo beden siten geschechen sint, es sig den hern von sant Johans, Hartmans von Uffholtz, oder denen knechten vnd geburen, daz das alles ein bericht ding vnd ein lutter süne sin solle, vnd daz der Comendur vnd der convent zuo Rinfeldern, die iren, dien si zuo gebietende hant, vnd die von Eptingen ouch die iren, denen sy zuo gebietende hant, die die sach angat, sollent sorg haben, daz sy schwerent, ein ganz lutter sün vnd veriecht für sich vnd alle ire fründ. Were aber daz vnder wederm theil jemant were, des sy nit gewaltig werent, der die sün vnd veriecht nüt vollfüren wolte, das sollent sy den andern theil erberlich in zit vor lassen wissen on alle geverde. Darzuo sol sunderlich vnd mit namen der erwirdig her bruder Herdegen von Rechberg des ordens hochmeister bruder Wolfen vom Stein sorg haben, daz er vor ime ein eid zun heiligen schwere, ein ganz lutter süne zuo habende mit den egenanten von Eptingen vnd mit meniglichem vmb das ime von inen beschechen ist, für sich vnd alle sine fründe, vnd sol mir der von Rechberg der Hochmeister desz sin offen besigelten brief senden, daz er des vor im geschworen hab. Wär aber, daz vnder sinen fründen jemant wer, des er by dem selben eyde, so er vor dem vorgeanten von Rechberg schwerende würt, nüt gewaltig sin mochte, der die süne vnd veriecht nüt stet haben wolte, das sol er ouch by dem selben eyde die vorgeanten von Eptingen erberlich in zit vor lassen wissen, vnd sol doch die süne gegen den andern allen stete beliben vnd vnverbrochen ane alle geverde. Ouch sollent die heren von sant Johans von Rinfeldern den vogt von Rinfeldern mit getrüwen ernst bitten vngeverlich, daz er die gericht, so von der burger zuo Rinfeldern von diser sach wegen da

verluffen sint, ablasse, als ich ouch versprochen hab, daz der von Rechberg, der hochmeister bruder Wolfen vom Stein, sollich solle haben, daz er vor im schwere ein lutter süne zuo habende vnd mir ouch darumb sinen brief senden sol, als vor bescheiden ist. Darumb so gib ich demselben von Rechberg tag vnd zil das zuo volfürende vnd zuo tunde hinant zuo sant Johans zuo Sungichten, der nun allernechst kumpt, an allen verzug vnd an alle geverde. Ouch künde ich beden teilen ein tag den gen Ougst in das dorf vff den ersten fritag nach dem heiligen Pfingsttag, der zuo nechst kumpt, nach frügem Imbiss diser vorgeschribnen süne vnd richtunge ein vstrag ze geben vnd die lüt zuo fründen zuo machen, als vorstat. Wär aber, daz deweder theil des tags nit geleisten möchte ane geverde, so behalt ich mir selber, harumb inen ander tag ze gebende vnd ze machende ane alle geverde. Und dis vorgeschribnen sprechendes zuo einem offenbaren waren vrkund, so habe ich, der obgenant von Berenfels, min eigen Ingesigel offennlich an disen gegenwertigen Brief gehenket, der geben wart ze Basel an dem nechsten zinstag nach dem Meientag, do man zalt von gotes geburte drützehenhundert vnd dry vnd funfzig jar. —

(Copialbuch der Johanniter-Commende Rheinfelden.)

1364. Dienstag vor Pfingsten (Mai 7.). Ich Heinrich Walch, Schultheis ze Basel an mins herrn stat, hrn Cunrat von Bernfels eins ritters von Basel, tun kunt allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, das für mich kament in gerichte Peterman vnd Cuntzeman, puliande von Eptingen, edelknechte ze eim teil, vnd Wernher scherer, der Schultheis von Rinfelden, an des Rates vnd an der burger stat gemeinlich der Stette ze Rinfelden vnd in irem Namen zem andern teil, vnd erkanten sich des die vorgenanten Peterman vnd Cuntzeman, puliand von Eptingen gebrüdere, vnd veriahent bede offentlich vor mir in gerichte, das si das *dorf, twing vnd ban ze hefelingen* mit lüten, gerichtten, zehenden, ackern, matten, holtze, velt, wuone vnd weide fürkofft hant, vnd verkofftent do vor mir in gerichte recht vnd redelich vnd mit allen rechten vnd nutzen, so zu dem selben dorff hefelingen gehört vnd als sis harbracht hant, dem vorgenant Wernher scherer dem Schultheissen, der och disen kouf vfgnommen hat an sin selbs vnd an des Rats und der burger stat gemeinlich der vorgenant stat von Rinfelden vnd in irem namen, für lidig eygin vmbe zwentzig vnd drühundert guldin, guote vnd swer von florentz, der si von inen gar vnd gentzlich gewert vnd bereit sint an der zal vnd an der gewicht vnd in iren nutz vnd notdurft bekert hant, des die vorgenant Peterman vnd Cuntzeman von Eptingen vor mir in gerichte veriahent. Och gelobten die selben Peterman vnd Cuntzeman von Eptingen, die man nempt die puliand, gebrüdere, bi iren trüwen für sich vnd ire erben vnd nachkommen dem vorgenant Schultheissen vnd Rate vnd den burgern gemeinlich der Stat von Rinfelden vnd allen iren nachkommen vnd dem obgenanten Wernher scherer dem Schultheissen an ir aller stat, des vorgeschribnen verkofften dorfes twings vnd bannes ze hefelingen mit lüten, gerichtten, zehenden, ackern, matten, holtze, velde, wunne vnd weide mit allen rechten vnd nutzen, so dozuo hört vnd als sis harbracht hant, gegen mennlichen für lidig eygen ze werende vnd ze

verstande an allen stetten als recht ist, bede in gerichte vnd ane gerichte, wo vnd wenne es durft, geschicht, vnd sis dur recht tuon sönt. Och gelobten die vorgenant Peterman vnd Cuntzemann puliant von Eptingen bi iren trüwen für sich vnd alle ire erben, dem vorgenant Schultheissen, dem Rate vnd den burgern gemeinlich ze Rinfelden vnd allen iren nachkommen disen koff vnd alles das do vorgeschriben stat, stette ze hande vnd do wider niemer ze tunde, noch ze kommende in deheinen weg. Und verzigent sich harumbe für sich vnd ire erben wissentlich vnd bedachtlich alles rechtes vnd gerichtes, geistlichs vnd weltlichs, geschribens vnd vngeschribens, alles fries rechtes, lantrechts, stetterechtes vnd burgrechtes, aller schirmunge vnd vsszügen, aller fünden vnd geverden, do mitte si oder ire erben oder anders ieman von inen wegen wider disen kouf oder wider dehein ding, so do vorgeschriben stat, könden oder möchten gereden, oder getuon heimlich oder offenlich in deheinem wege, vnd och des rechten das do sprichet, gemein verzihe vervahe nit, des si sich alles entzigen hant in dirre sache, vnd bünden och do zu alle ire erben vnd nachkommen ane alle geverde. Es ist och ze wissende, das die obgenant gebrüdere von Eptingen inen selber hant vorus behebt Wernlin atz von Hefelingen vnd des kinde, vnd daz derselb Wernlin atz noch sine kint enhein recht söllent han an twing vnd an banne ze hefelingen, an holtze noch an velde, denne als darkommen lüte, des och die vorgenant ze beden teilen vor mir in gerichte veriahent. Och kament für mich in gerichte her Johans der puliant von Eptingen, ein ritter, vnd Thüring von Eptingen gebrüdere, vnd Heintzman snabel von Eptingen, edelknechte, vnd erkanten sich alle drie einhellecliche, das si an dem vorgenant dorffe, an twinge vnd banne ze hefelingen, an lüten, gerichten, an zehenden, ackern, matten, an holtze, velde, wunne und weide enhein recht hant noch haben sönt. Wär aber, das si dehein recht daran hetten, des entzigen si sich vnd gabent es vf lidig vnd lere an des vorgenant Wernher scherer des Schultheissen hant, also das si an den schultheissen, an den rat, noch an die burger von Rinfelden vmbe das selb dorf hefelingen vnd an allen dem, so do zuohört als vorgeschriben stat, niemer vorderunge noch ansprache sönt gewinnen weder mit geistlichem noch mit weltlichem gerichte, noch mit deheinen dingen vnd bünden, och do zu ire erben, ane alle geverde. Dis ist och alles beschechen vnd gevertiget in gerichte mit aller sicherheit vnd der gewarsami, so von rechte oder von gewonheit der stat von Basel do zu hörte, als do in gerichte mit rechten vrteil erteilt wart von allen, die do warent vnd gefraget wurdent. Dis dinges sint gezügen vnd warent hiebi: Peter zem Rosen, herman rote, Wernher von halle, den man nemt vnrow, Hug von Sliengen, Claus berner, Cunrat Hüller, Herman stamler zem einhorn, Peter puer der elter, vnd Johans berghein der metziger burger, Heinrich von Arowe, Wilhein habich, vnd Claus grosse der amman ze Basel, vnd ander erber lüte genuog. Und ze einem steten offenen vnd waren urkunde dirre vorgeschriben dingen, so han ich heinrich Walch, der obgenant schultheiss, disen brief besigelt mit mins vorgenant heren Cunratz von Berenfels Ingesigel vom gerichte. Und wir Peterman, Guntzman, Johans vnd Thüring von Eptingen, gebrüdere, die man nemmet die puliande, vnd Heintzman snabel von Eptingen, die vorgenant, hant och

vnser eygene Ingesigele gehenket an disen brief ze merer sicherheit vnd bezügsami dirre vorgeschriben dingen. Dis beschach vnd wart dirre brief geben ze Basel an dem nechsten Cistage vor dem heiligen pfingestage in dem jare, do man zalte von Gottes geburte dritzehen hundert sechszig vnd vier jare. —

(Stadtarchiv Rheinfelden. Die Siegel des C. v. Bärenfels und zweier Ritter v. Eptingen sind noch unversehrt, die drei andern beschädigt.)

1365. Samstag nach Bartholomäus (Aug. 30.). Wir Bertzsch Dürre Schultheisse, der Rat vnd die burger gemeinlich der Stadt ze Rinvelden, Baseler Bystumes, tunt kunt vnd veriehent offenliche mit disem briefe Allen den, die in ansehent oder hörent lesen. Als wir von den fromen notvesten Peterman vnd Cuntzeman von Eptingen, genant die puliant, gebrüdere Edelenknechten, gekouffet hant rechte vnd redeliche das *dorfe ze hevelingen* mit twinge vnd banne desselben dorfes, vnd lüten, gericht, zehenden, agkern, matten, holtzen, velden, wunnen vnd weyde vnd allen rechten vnd nutzen, die zu demselben dorfe gehörent für lidig eygen, als an dem kouffbrief, den wir darumbe von inen hant, eygenlich geschriben ist, vnd wir darnach den halben teil des egenanten kouffes an dem dorfe, mit twinge, banne, lüten, gericht, zehenden, agkern, matten, holtzen, velden, wunnen vnd weyden mit allen rechten vnd nutzen, die zu demselben dorfe gehörent, als wir si gekouffet han vnd vorbescheiden ist an allem rechte vnd in aller wise, als wir dem selben kouffe getan hant vnd an dem obgenant kouffbriefe geschriben ist, gegeben hant vnd gelassen, recht vnd redelich, den Erwirdigen geistlichen heren Bruder Wernher von Eptingen, Commendur, vnd den Bruderen des huses ze Basel sant Johanes-ordens des spitals von Jherusalem, in irem vnd desselben huses namen, vnd hant darumbe empfangen von inen sechszig vnd hundert guldin von florenzie, gut vnd vollenswer, als och an den briefen, die darüber gemacht sint, eygentlichen verschriben ist. Da hant wir gelopt vnd gelobent mit disem briefe bi guten trüwen für vns, vnser erben vnd nachkommenen, die wir ouch mit vns verbunden hant vnd verbindent zu den dingen, die an disem briefe verschriben sint, den obgenanten heren, dem Commendure vnd den bruderen ze Basel vnd iren nachkommenen, hinanthin gehorsam ze sinde der gemeinschaft vnd teilunge des obgenanten dorfes, twinges, bannes, lüten, gericht, zehenden, agkern, matten, holtzes, veldes, wunne, weyde vnd aller rechten vnd nutzen, von den vorgeschriben ist, vnd ouch denselben heren vnd iren nachkommenen dieselben teilunge ze tunde vnverzogenliche vnd an alle geverde in den nechsten vierzehen tagen, darnach so si oder ir gewissen botte teilunge von vns mutent vnd vordernt. Und ze vrkunde dirre vorgeschribenen dingen so hant wir die obgenanten: der Schultheisse, der Rat vnd die burger ze Rinvelden für vns, vnser erben vnd nachkommene, derselben stat ze Rinvelden Ingesigel gehengket an disen brief, der gegeben wart ze Rinvelden des Jares, do man zalte von Gottes geburte drüzehenhundert sechszig vnd fünf jar an dem nechsten Samstage nach Sant Bartholomeus tag, des heiligen zwölfbotten. —

(Stadtarchiv Rheinfelden.)

1371. Donnerstag vor Martin (Nov. 6.). Ich Gopfrid von Eptingen Ritter, tun kunt allen den, die disen brief anesehend oder hörent lesen. vnd vergich offenlich mit disem brief für mich vnd alle min erben, das ich verkoffet han vnd och recht vnd redelich ze einem stetten ewigen koffe vnd och für lidig eygen ze koffende han geben, vnd geben och ze koffende mit disem brief den wisen frommen vnd wolbescheidenen dem Schultheiss vnd dem Rate vnd den burgern gemeinlich der stat ze Rinvelden vnd allen iren nachkommen: Einen vierteil des twinges vnd des bannes vmb die vorgenant stat Rinvelden in Basler bystum, vff dem vnderen velde vnder dem kilchrein vntzend die strithalden nider vnd über sich vffen der von sant Johans byfang, vnd von der almend nider vntzent vffen den Rin: vnd sunderlich alle die rechtung, vordrung vnd ansprach, so ich zuo dem selben vierteil des obgenanten twinges vnd bannes hatte vnd haben mochte vnd mit allen den rechten, nuzzen vnd gewonheiten, als ich vnd min vordren den selben vierteil des vorgeschribenen twinges vnd bannes hargebracht hand, vmb syben guldin, gut vnd genem von florentz an golde vnd an gewicht, die ich der vorgenant Gopfrit von Eptingen von den vorgenanten Schultheissen, Reten vnd burgern von Rinvelden harvmb enphanen han vnd si och in miner nutz vnd notturft gantzlich bekert han, des ich vergich offenlich mit disem brief. Ich der vorgenant Gopfrid von Eptingen loben och für mich vnd alle min erben dis vorgeschribenen koffes recht wer ze sinde für lidig eygen gegen menglichen vnd an allen den stetten, wa, wenne vnd an welen stetten die obgenanten der Schultheiss, der Rat vnd die burger gemeinlich der stat von Rinvelden vnd alle ir nachkommen werschaft harvmb bedörffent, vnd loben och wider disen vorgeschribenen koff niemer ze redende noch ze tunde noch schaffen getan weder mit gericht noch ane gericht, es si geistlich oder weltlich gericht, noch mit deheinen andren sachen, artyculn, vsszügen, fünden vnd geverden, so ieman nu oder harnach erdenken kan oder mag, vnd bind och har zuo alle min erben bi guoten trüwen ane alle geverde. Harüber ze einer waren stetten vrkunde aller dirre vorgeschribenen dingen so han ich, der vorgenant Gopfrit von Eptingen, Ritter, min eygen Ingesigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben wart an dem nechsten Donstag vor sant Martistag, in dem jare do man zalte von Gottes geburte drüzehenhundert sybenzig vnd ein jar.

(Stadtarchiv Rheinfelden.)

1375. Dienstag vor Matthäus (Sept. 18.). Conrad Brendli, Dekan der Kirche in Rheinfelden, und seine Schwester Gertrut stiften eine Jahrzeit und vergeben zu diesem Zwecke dem Collegiatstift St. Martin Gefälle in *Höflingen* (in banno ville Höfelingen).

(Stiftsarchiv Rheinfelden.)

1379. Dienstag vor Margaretha (Juli 19.). Agnes, Wittwe des Petermann Stralenberg von Rheinfelden, verkauft dem Stifte St. Martin daselbst eine halbe Schuposse in *Heslingen* mit „akker, matten, reben, hus vnd hof, holz vnd feld um 9 Goldgulden.

(Stiftsarchiv Rheinfelden.)

1389. Montag vor Michael (Sept. 27.). Hartmann Ratz Bürger von Seckingen und seine Ehefrau Kungold, Hermanns Watsacks eines Bürgers

von Rheinfelden Tochter, verkaufen an Else Wigg in Rheinfelden um 62 Goldgulden eine Schuposse, „gelegen ze *hefflingen* in dem banne mit ackern vnd mit matten, mit holtz vnd mit feld, mit wunn vnd mit weyde, mit aller ir zugehörd . . . dieselb schupossen zinset vnd buwet hans Atz von hefflingen vnd git da von jerlich ze sant Martis mis fünf viernzal zinses minn'r driger vierteln Rinfelder messes, der zweteil dinklen vnd der dritteil habren, gutes vnd genemes kornes vnd habren, fünf hünr vnd fünfzig eyger.“

(Stiftsarchiv Rheinfelden.)

1397. Freitag vor Verena (Sept. 28.). Leopold, Herzog von Oesterreich, schlichtet einen Streit zwischen dem Pfandherrn des Steins zu Rheinfelden, Peter von Thorberg, und der Stadt daselbst, und spricht letzterer die niedere Gerichtsbarkeit in *Höflingen* zu, insofern sie zu ihrem Rechte gehörige Kundschaft und Zeugen beibringen kann.

(Stadtarchiv Rheinfelden.)

1398. Mai 10. Wir Official des hofs zu Basel, zu menglichs erkanntnuss begeren wir mit Inhalt dis briefs zu komen. Daz vnder dem Jare des heren thusent drühundert nuntzigk vnd acht Jar, vff fritag nechst vor dem Sunentag, so man inn gottes kilchen singt vocem *Jocunditatis* etc. zu prim zyt, vor vns inn vnsers obgenant hofes Richthuse inn gerichts wyse gestanden sind die geistlichen bruder Conrat Ellenhorn vnd heinrich von lindowe professen, oder so Sant Johannis zu Jherusalem orden veriehen haben, an statt vnd in namen der wirdigen vnd geistlichen in Christo brudern des Commenturs vnd Convents des huses desselben ordens, nachburlich vsswendig vnd by den muren der Statt Rinfelden Basler bistumbs gelegen, vnd Wernher, genant Gylie, burger vnd Ratsher, ouch Jost, genant Wisse, der Notarius der yetzgenanten Statt, an Statt vnd im namen der wisen vnd bescheidnen mannen des Schultheiszen, Reten, Burgern vnd gemeinde derselben Statt Rinfelden, die haben nach Irem furwenden, durch sy in namen obstat, vor vns beschehen erofnet, daz wiewol dieselben Rat zu Rinfelden vor drissig vnd zweyen Jaren vnd daruber verschinen von wilent Peterman vud Cüntzlin brudern, genant puliant, von Eptingen Edeluknechten, das dorff *Hefflingen*, gelegen by der Statt Rinfelden vorgeannt, mit lüten vnd derselben diensten, stüren vnd ansprachen, ouch welden, hölczern, matten, veldern, namlich wunn vnd weid, zwing vnd bann vnd den kleinen gericht daselbs, umb ein gewisse sum gelts, nach Inhalt der briefen, als Sy sprachent, daruber gemacht gekouft, vnd dieselben Räte verwilliget vnd verlihen hetten den vorgeannten Commentur, Convent vnd huse, den halben teyl derselben kouften dingen, doch also, daz sy den halben teil des hauptguts bezalten, als sy ouch dann getan. Und hetten also bed In gemeyn derselben on alle anforderung vnd Intrag durch sovil zit, daz eins yeglichen dings besitzung, von geschribnem vnd landsrechte vnd ouch gewonheit billichen die gewer inzuführen In Ir würcken gangen sin, gesehen wirt, gehept, gehalten vnd besessen, als ouch die vorgeannt Edelknechte vnd Ir vordern, Ee sy die verkouften, deren Inn fridlicher, entpfintlicher vnd liplicher besitzung, durch solich zit, daz darwider mönschen gedechnuss nit gehept mag werden, gestanden weren.

Darnach so hett doch der Edelher Peter von Thorberg, So die veste vnd die herschaft der veste zu Rinfelden yetz halt, gemeldet, Daz die kleinen gericht zu Hefflingen zu derselben veste gehören solten, Wider solich meldung ein anlass vf den durchlüchtigen fürsten vnsern heren, heren Iutpolden, hertzogen zu Osterrich vnd der Räte, gemacht vnd durch dieselben erkant sye: Sover die genanten besitzer, mit gezügen, so da wüsten, daz die vorgeannten Edelknechte von Eptingen, die verkouffere, Ee sy vorgemelte ding verkoufft hetten, Inn besitzung der kleinen gericht zu Hefflingen gewesen vnd gestanden werent: Alsdann die vorgeannten Commentur oder Convent, den halben teil, Ouch Schultheiss, Ret vnd Burger zu Rinfelden, den andern halben teil, hinnanthin als vor gebrochen vnd sich des Inn den obgemelten dingen Irer besitzungen fröwen soltent, Also besorgten sy, Daz sy durch der gezügen alter vnd der krancken, so von obgerürten dingen wüsten, furkomenden tod, vor Irer kuntschaft, Inen vf die tag, So vor dem genanten heren dem hertzogen vnd sinen Räten gesetzt, vervntruwt vnd Inn Irem rechten versumpt möchten werden, Und begerten im namen als obstat, Solicher gezügen, zu gegenwärtigen vnd kunfftigen sicherheit, darstellung, vor vns vnd durch vns, vnd solich gezügen, vmb obgemelte ding zu verhören, zuzelassen. Also haben wir vf solich zimlich vnd dem Rechten glichen bitt, vmb daz der warheit bygestanden vnd nyemand verseit werde, vnd on yeglichs, So Inn obgemelten dingen Recht hatt, sins rechtens abbruch, mit vnserm ordenlichen gewalt nach dem capitell, Quoniam frequenter etc., die alten vnd krancken gezügen zu verhören sin erkennt, vnd die nachbenemten gezügen für vnns durch die vorgeannten fürlegere vnd In namen wie vor erschinen, gestellt, so gnügsamlich blöd Im alter vnd blödikeit erschinen, vf solichen puncten oder artikel, ob die obgenanten Edelknechte, gebrüdere von Eptingen, Inn besitzung der kleinen gericht zu hefflingen gewesen werent, oder nit, vnd was Sy davon wüsten, vmb die warheit ze sagende, nit vmb bitt, Ion, hass, gunst, forcht, oder anderer geverde, In eid zu nemen, vnd vnder solich Irer eyden pflicht nacheinander nach verhörender gezügen gewonheit zu verhören, ouch Ir sag getruwlich zu beschriben, vnd darnach zu offnen bevolhen, die ouch by Iren eyden geseit vnd kuntschaft geben haben, als von Inen vnd Ir yeglichem harnach beschriben wird. Nemlich, *Claus Jeger* von Brattellen, der küfer, ob sechzig Jaren alt, weiss sin alter warlich nit vszzelegen, noch ze sagen. Der gezüg In eyd genomen vnd vf den artickel oder puncten, davon obstat vnd daruf er zu gezügen gestellt ist, eygentlich verhört vnd ervordert, seyt by sinem eyd, daz er wüsse, daz die kleinen gerichte Inn dem dorff Hefflingen vmb schulden, gerechtikeiten, sachen vnd ansprachen, darumb gerichtet wirt, So des mönschen bluot nit berurend, Petermann Im hag vnd Cüntzlin gebrüdern, genant Puliant, von Eptingen Edelknecht, vor oder ee sy dasselb dorff mit sinen rechten als obstat verkouft, zugehört hetten, Sy werent ouch derselben kleinen gericht Inn warer vnd fridlich besitzung on Inred vnd hinderniss aller heren, so die veste Rinfelden besessen, gewesen, aber die hohen gericht daselbs, an das blut, was stock vnd galgen angat, gehören zu derselben veste Rinfelden. Und er ist ervordert, woher er das wüsse, gibt er dar sach sins wissens vnd sagens vnd seit, vss dem,

daz er bekannt vnd gesehen hab die genanten Edelknechte, ettwen heren Inn dem dorff Hefflingen vorgeant, Er hab ouch bekant vnd gesehen derselben Meyger oder weltlichen Richter Inn demselben dorff, mit namen Wernlin Atze, denselben meyger Er nit eynest, sunder dick vnd zu ettlichen malen gesehen hab mit dem stab vnd sinem weib, als einen weltlichen Richter in demselben dorff zu gericht sitzen, vnd veber schulden vnd andere clagen der Spennen vnd anforderungen den luten vnd parthyen gemeinlich, So vor Im furgenommen wurden, gnügsamkeit der gerechtigkeit tuon: Und einmal disem gezügen wider wilent Cuntzlin Wigsow von Hefflingen, den er vmb ettlich schulden durch desselben meygers oder Richters gebott vnd gericht veberwand vnd zuo gnuog thuon zwange. Und hab nye von ettlichen sinen vordern gehort sagen, Daz die kleinen gericht daselbs an die genant veste Rinfelden gehören solten, Und obgemelte ding seit Er vmb der lutern warheit willen, Ist ouch nit vndericht, noch mit gaben verfür, Sunder einfaltiglich on vntrow vnd geverde, Und begert nit, dass eynichs teils in der miszhelle sig, sunder me des, so recht het. Er ist ouch nit mit eynichen der nachgeschribnen gezügen vbereinkommen, oder eynsworden, ein rede sins sagens mit ettlicher geverde wider die warheit ze sagen. *Jenny zisselin* von Ougst, *hetzel*, genant Tannser von Brattellenn, *Hanns videller* von Hefflingen, yeglicher derselben ob sechszig Jaren alt, vnd könnent anders Ir alter fur war nit melden, gezügen in eid genommen vnd sunderlich nacheinander, vf den vorgemelten artikel verhört, sagent vnd bezügent by Iren eyden, als dann der nechst davor geschriben gezüg geseit hat, Inn allen dingen Im glich gehellende, doch vsgenommen daz Ir keyner ettlichen mit dem gericht zu Hefflingen zu ettlicher schulden gnuog tuon, erlangt oder gezwungen hab, Aber durch die andern wort gehellent Sy dem nechst vorgeschribnen gezügen. *Conrat Seiller* von Brattellen, ob Sybentzig Jaren alt, ein gezüg in eyd genommen, seit, daz er bekannt hab den Meyger ze Hefflingen, genant Meyger Atz, derselb meyger were der heren von Eptingen. Und wie wol er denn nye gesehen het zu gericht sitzen Inn dem dorff zu Hefflingen, So hett er doch vsz anbringen anderer, so vor Im inn gerichte ze schaffen hetten, dick gehört, daz sy vor Im die gerechtigkeit zu Hefflingen erlangt hetten. Und hab nye von yemandt der welt siner vordern gehort sagen, daz die kleinen gericht daselbs an die veste Rinfelden gehören solten, Sunder das gantz dorff mit lüten vnd gerechtikeiten vnd sinem gantzen begriff, Nemlich das dorff, lüte vnd guot, twing vnd bann vnd die kleynen gericht den heren von Eptingen, so dazumal zu ziten daselbs heren warent, vnd die grössern oder hohen gericht zue der genanten veste gehört hetten, Anders im von obgenanten dingen nit wer zu wüssen. Zu aller vnd yeglicher obgemelter dingen glouben vnd offenem vrkund, So haben wir Official vorgeant vff obgerürte bitt, vnsers vorgeant hofs zu Basel Ingesigel an disen obgemeldeten kuntschaffter-briefe tuon henken, geben Inn dem Jare des herren, vnd uff den tag als obstat.

Also ist es: Sigmund Schellenberg.

Auf der Rückseite steht:

Dis ist die Interpretation oder tützschung des latinschen kuntschaffter-briefs, der kleinen gerichten wegen vnd ander gerechtikeiten halb zu Hefflingen.

1428. Montag nach Nicolaus (Dez. 7.). Wir der Schultheis vnd der Rat zuo Rinfelden tun kunt menglichen mit disem brief von der zwitracht vnd spenne wegen, so do gewesen sind zwüschen dem ersamen geistlichen heren Rüdiger Lieberman, in diser zit stathalter des huses zuo sant Johans by Rinfelden an einem, vnd die gebursame gemeinlichen des dorfs zuo heflingen zuo dem andern theile, das demselben huse halber vnd vns der ander halb theil zugehoert: Nach wisung der briefen, so wir zuo beden theilen darumb hant vmb dienst vnd tauwen, so der obgenant Stathalter meinte, die im die von heflingen tun solltent, vnd aber der von heflingen widerrede, was sy werent frige lüt vnd soltent im von rechtes wegen nützit zuo dienen noch ze tunde verbunden noch pflichtig sin. Als wir nun beidertheile clag, antwurt, rede vnd widerrede eigentlich verhöret han, habent wir mit beden theilen güticlichen geredet, daz sy das mit munt vnd mit hande zuo vns gesetzt vnd gegunnet hand, wie wir sy harinne entscheident, daz sy das stet han vnd da by bliben sollen vnd wellen nu vnd hienach. Da haben wir zwüschen beden parteien gemacht, gesprochen vnd sy entscheiden, also daz hinachin ein jeglicher mannes namen, der zuo heflingen husheblich gesessen ist, dem huse zuo sant Johans vnd einem Comenthur oder pfleger daselbs, jetz gegenwurtig oder kunftigen, von den zwingen vnd bennen jeglichs jars einen ganzen tauwen dienen vnd tun sol, hat er ross vnd karren, mit dem sol er in tun, hat er des nüt, mit sinem libe, vnd sollent die tun, es sig mit holtzen, mit rebwerk oder mit houwen, jeglicher darzuo er denne nutz oder gut ist, vnd welicher im also einen getauwen tut, es sig mit fürung oder sinem libe, der sol des jares dem huse nüt fürbasser ze dienen gebunden sin, er tuge es dann mit gutem willen. In gleicher wyse sollent sy vns vnd vnsern nachkommen von vnserm halben theile vnser zwingen vnd bennen desselben dorfs ze dienen vnd tauwen zuo tun ouch gebunden vnd flissig sin one geverde. Als denn der vorgebant her Rüdiger die obgenanten von heflingen mit römischem gerichte vmb dis sach angeclagt, bekümberet vnd in bann geton, darumb bedede theil costen vnd schaden empfangen hetten, haben wir gemacht vnd gesprochen, daz schad gegen schad sin vnd jetweder sinen costen vnd schaden an im selber haben vnd dem andern nützit schuldig abzulegen sin soll. Ouch sollen die von heflingen in irem costen (sich) vsser bann lösen vnd sollen hiemit genzlichen mit einander verricht vnd vereint sin, und alle vorgeschribene ding by krefft beliben vnd bestan nun vnd hienach, alle geverde hierume genzlich vsgescheiden. Harüber zuo warem vrkund so han wir der schultheis vnd rat zuo Rinfelden vnser stat secrete ingesigel gehengkt an disen brief, deren drig glich sind, dem huse zuo sant Johans einer, vns der ander vnd der gebursame ze heflingen der dritte. Dis beschach vnd ward diser brief geben vff den nechsten montag nach sant Niclaustag des seligen bischoffs.

(Copialbuch der Joh.-Comm. Rheinfeld.)

1434. Freitag vor Lichtmess (Jan. 29.). Rudi Turner „seldener vnd gesessen ze Rinfeld“ verkauft an Hartmann Swab, dem Schmid von dorten, die Gefälle von zwei Viernzel Dinkel und einem Mütt Din-

kel ab Gütern „gelegen im Gerwil, vff dem kilchrein, vnder dem Spitalholtze, alles gelegen in dem banne ze *Hefflingen*“, um 35 Gulden rhein. —
(Stiftsarch. Rheinf.)

1443. Montag nach Nicolaus (Dez. 9.). Cuni Boni von Hefflingen macht seine Güter um 12 Gulden dem Spital in Rheinfeldern zinspflichtig und verspricht „jerlich ze herbstzite, so man gewonlich liset vf dem „*kilchreine ze Hefflingen* vor der trotten, süsses vnd gerechten wines in „das Spitalfass ze geben.“ —

(Stadtarch. Rheinf.)

1455. Fer. tertia ante Elisabeth (Nov. 3.). Bruder Johans Lösel, Meister Sant Johans ordens tutschen Landen.

Unser früntlich gruss in hegerung alles guoten, besunder lieben vnd guten fründ. Es hant vns die armen lüt *zuo Höflingen* fürbracht, wie das sy durch üch ettlicher sachen halb namlich mit einigen etwas witer ersucht werden, denn aber vormaln beschechen vnd von alten herkomen, das inen zuo vil swer vnd vberlestig syg, nu sind vns semliche sachen nit kundig, das wir üch davon entlichen geschriben konnent. Harum so bitten wir üwer liebe sunder früntlich vnd mit ernst, ir wellent vns zuo willen vnd zuo lieb sölich fürnemen gegen inen jetzmaln gütlischen anstellen, vnd sy desshalben rüwig lassen, vntz wir nechst zu üch persönlich koment, das villicht nit lang verzogen wirt, wellen wir mit üch davou gruntlicher reden, damit als wir hoffent söliche sachen zuo dem besten hingelegt werden. Das wellen wir in glichen vnd meren dingen gegenlich ansechen, verschulden vnd gedienen. Datum Basilee feria tertia ante elisabeth. Anno dni. Lquinto.

Den Strengen ersamen Schultheis vnd Rät zu Rinfeldern, vnser besunder lieben vnd guten fründ. —

1478. Montag nach Mittefasten (8. März). Clewi Leimlin vergibt den „armen sundersiechenlütten des Huses an der klos“ einen jährlichen Bodenzins von einer Hofstatt in *Höflingen*.

(Stadtarch. Rheinf.)

1504. Donnerstag nach Judika (März 28.). Wolfgang, Graf zu Fürstenberg, Hofmarschall, Oberster Hauptmann und Landvogt im Elsass gebietet, dass jeder, der in der Streitsache zwischen Ulrich von Habsberg, Ritter und Pfandherr der Herrschaft Rheinfeldern, und dem Schultheissen und Rat daselbst, „von wegen den gerichtten vnd annder gerechtheiten zuo *Hefflingen*“ Zeugnis (kuntschaft) geben könne, dasselbe vor einem königl. Notar thun soll. —

(Stadtarch. Rheinf.)

1504. 3. Mai. Notariatsinstrument des öffentlichen Notars Michael Kleinhenni von Schopfheim, enthaltend das Zeugenverhör

1. in Eichsel, den 29. April. Hans Brunner der alte vogt daselbst sagt: „er hab nie gehört noch gesehenn, das *die von Heflingen* je gebrucht worden syen an die Malefiz-Recht oder Landtage weder zu Keisten noch in der Ouwe“. Dasselbe erklären andere alte Männer.

2. in Wyhlen, den 30. April. Clewi Heimburger und Hans Himmelrich bezeugen „dass sy an die malefiz-gricht vnd landtage vil gewandelt syen, wüssen aber nüt, dass sy der von Heflingen je keine daran haben gesechen sitzen oder gehört vrtel sprechen“. Dasselbe bestätigen andere Zeugen.
3. in Magden, den 2. Mai. Conrad Bürgi daselbst sagt „dass er by drissig Jaren gewandelt hab an die Malefiz-Recht vnd Landtage, dessglichen gon Zeiningen an das dinggericht, hab aber nie keinen von Heflingen an semlichen gerichtten vnd landtagen gesechen sitzen oder gehört vrtel sprechen“. Dasselbe sagt Hans Egger von Höflingen, in Magden wohnhaft. —

(Stadtarch. Rheinf.)

1504. Mittwoch nach Cantate (8. Mai). Das vorderösterreichische Hofgericht in Ensisheim fällt in dem Streit zwischen Ulrich von Habsberg und der Stadt und Commende Rheinfeldens das Urteil, dass letztere die niedern Gerichte in *Höflingen* auszuüben berechtigt sind, im Uebrigen sollen die Bewohner des Dorfes zum Dinghof in Zeiningen gehören.

Siegler: Caspar von Mörsberg, Verweser der Landvogtei.

(Stadtarch. Rheinf.)

Der von Höflingen eyd. Die von Höflingen sollent sweren vorab dem allerdurchlauchtigsten grossmechtigsten fürsten vnd herren dem römischen kunig vnserm aller gnedigsten herrn als regierenden Landesfürsten des hochlöblichen huses Oesterrichs treuw vnd warheit, vnd darnach einem Schultheiss dem Rat vnd gemeiner Statt Rinfeldens (ouch dem huss zu Sannt Johans deselbs) schaden zu warnen, fromen vnd bestes allzit zu werben vnd alles das ze thunde, das getreuw hindersessen im fürstenthum Osterrich vnd zugewannten vnd zugehörigen der Statt Rinfeldens vnd des husses zu Sannt Johans daselbs, schuldig vnd pflichtig sind ze thunde, auch einem Schultheissen vnd Rat zu Rinfeldens vnd Irem vogt zu Höflingen in allen zimlichen vnd billichen sachen gehorsam vnd gewertig ze sin etc. etc. —

(Stadtbuch Rheinf. 1530.)

1532. Dienstag vor dem Maitag (April 30.). Schultheiss vnd Rat in Rheinfeldens schliessen mit Vogt und Geschwornen in Magden einen Vertrag über den Weidgang im Höflinger Bann.

(Stadtarch. Rheinf.)

1537. Dez. 13. Der „alt Hans Bappus, burger zu Rheinfeldens, aber von Höflingen gebürtig vnd dort vffgewachsen, seines Alters kann er nit anders wissen, dann er habe von seinem Vater vnd Mutter gehört, das er, als der herzog von burgundie sye erschlagen worden, XI Jahr alt worden“ — gibt über die Ausübung der Gerichtsbarkeit in *Höflingen* eine Kundschaft ab.

(Stadtarch. Rheinf.)

1539. Montag nach Lätare (März 17.). Conrad Vach, Comthur und das Johanniterhaus in Rheinfeldens verkaufen mit Einwilligung des Grossmeisters Johann von Hattstein den im Jahr 1365 von der Stadt ab-

gekauften halben Theil des *Dorfes Höflingen* wieder an diese Stadt um 700 Gulden.

(Stadtarch. Rheinf.)

1551. Nov. 3. Der Landvogt und die Regenten im Elsass, Breisgau u. s. w. entscheiden in dem Streit zwischen der Stadt Rheinfeldern und dem Junker von Landegk: „Wir haben erkannt, das der Schultheiss vnd Rath zu Reinfeldern von Clag ledig vnd absolvirt sein, des sy auch vngehindert der herrschaft des Steins Reinfeldern oder derselben Innhaber bei den gerichtten zu *Höflingen* auch in desselben Zwing vnd bann (ausgenommen des Malefitz vnd pluets) pleyben sollen“.

(Stadtarch. Rheinf.)

1557. Febr. 8. Der vogt von Höflingen zeigt an, dass drei Bursche von Olsberg und Aristorf von der Herrschaft Rheinfeldern gefangen, 4 Tag „in einem loch elentlich ligen gelassen vnd zu 18 Tag Gefangenschaft bei Wasser vnd brodt, oder zu 18 Pf. Busse“ verurtheilt worden seien, weil sie auf dem *Höflingerbann* gerufen haben: hie guot Schweizer Grund und Boden!“ — Da dieser Straffall vor die städtische Gerichtsbarkeit gehöre, so soll man die bezahlten 18 Pfund reklamiren. —

(Stadtarch. Rheinf.)

1558. 14. Jan. Hans Melchior Heggentz von Wasserstelz, königl. Rath, und Christoph von Heidegg, Schultheiss in Waldshut, schlichten im Namen der V. O. Regierung einen Streit zwischen der Stadt Rheinfeldern und den Pfandinhabern des Steins, Sebastian und Hemmann, Truchsessen von Rheinfeldern, in Betreff der Bannlinie von Höflingen und der Herrschaft Rheinfeldern. Dem Schiedsspruche zufolge sollen alle Marksteine mit dem Buchstaben H. oder mit dem Worte „Höflingen“ bezeichnet werden.

(Stadtarch. Rheinf.)

1600. Juni 14. Das Kloster Olsberg und die Stadt Rheinfeldern verständigen sich zu einer Bereinigung der Banu- und Marksteine zwischen dem Höflingerbann und dem Klostergut von Olsberg.

(Stadtarch. Rheinf.)